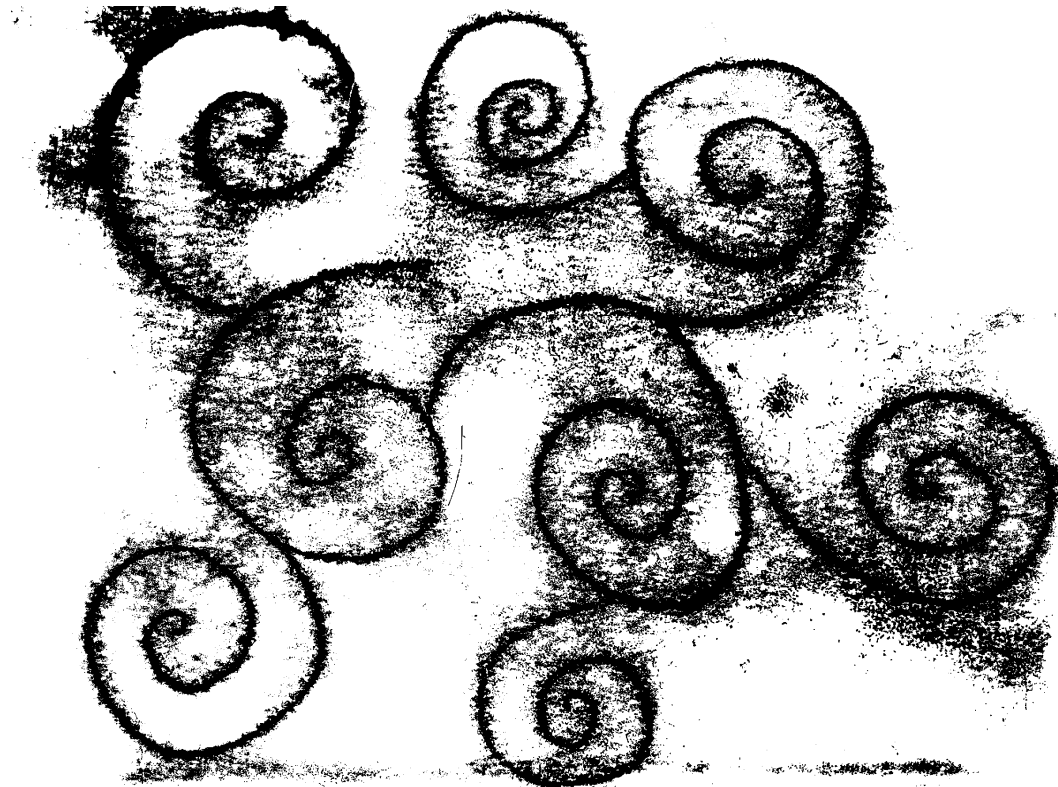


# Mitgliederforum

ÄRZTLICH - PSYCHOLOGISCHER WEITERBILDUNGSKREIS FÜR  
PSYCHOTHERAPIE UND PSYCHOANALYSE OSTBAYERN E.V. ÄPWK



März 2012  
6.Jahrgang Heft 1

ÄPWK OSTBAYERN · 93186 Pettendorf ·  
[aepwkostbayern@aol.de](mailto:aepwkostbayern@aol.de) · <http://www.aepwk.de>

Amselweg 6

## Termine Im Überblick

<b>Samstag, 11.02.2012</b> <b>9.30 – 13.15</b>	<b>Seminar</b> Neuropsychologische und biologische Grundlagen der Psychotherapie <b>Referent:</b> Herr Dr.med. Noll-Hussong, München	ORT: KV Oberpfalz Yorckstr. 15 – 17, in Regensburg
<b>Freitag, 11.05.2012</b> <b>18.30 – 20.00</b>	<b>Freitagsrunde</b> Schuld und Scham  Referenten: Dr.Kratel/Dr.Kronberger	ORT: KV Oberpfalz Yorckstr. 15 – 17, in Regensburg
<b>Anschließend 20.00</b>	<b>Mitgliederversammlung!!!</b>	
<b>Samstag, 12.05.2012</b> <b>9.30 -13.15</b>	<b>Seminar :</b> „Berichtswerkstatt Teil 2“ – Anregungen zur Entwicklung eines Berichtes an den Gutachter Referenten: Dr. Lisa Stengl/Dr. Ulrike Struve	ORT: KV Oberpfalz Yorckstr. 15 – 17, in Regensburg
<b>Samstag, 22.09.2012</b> <b>9.30 -13.15</b>	<b>Seminar:</b> <b>Somatoforme Störungen</b> Referent PD Dr. Claas Lahmann, FA für Psychosomatische Medizin, Psychoanalytiker, Oberarzt TU München	ORT: KV Oberpfalz Yorckstr.15 – 17, Regensburg
<b>17. November 2012</b>	<b>Vorankündigung</b> <b>Filmmatinee</b>	Ort und Uhrzeit werden noch bekanntgegeben

## Redaktionsseite

Liebe KollegInnen,

noch ein schneller kurzer Gruß und dann sollen Sie alle in den Genuss diesen Newsletters kommen.

Herr Dr. Kurt Kühnl hat nun die Supervisionsberechtigung für tiefenpsychologisch fundierte PT in Einzel- und Gruppentherapie. Herzlichen Glückwunsch!

Werner Schlee hat sich viele anregende Gedanken zur Entwicklung der PSA in Frankreich und „der Schrittgeschwindigkeit des Sensenmannes“ gemacht. Lesen Sie!

Mit herzlichen Grüßen

PS

In der letzten Mitgliederversammlung am 11.05.12 wurden die Ethikrichtlinien, die die Arbeitsgruppe erarbeitet hat, einstimmig angenommen. Jeder von Ihnen hat bereits vor einiger Zeit per email eine Abschrift erhalten und kann sie dort nachlesen.

Dr. med. Lisa Stengl  
Werner P. Schlee

## Filmmatinee - ein Nachtrag

Nach der Jubiläumsfeier zum 20-Jährigen Bestehen des ÄPWK im Jahr 2010, die vielfach als wichtiges, schönes und geselliges Ereignis erlebt wurde, entstand die Idee zu einem jährlichen Treffen. Mitglieder, Angehörige und Freunde könnten doch zwanglos zu einer gemeinschaftlichen Veranstaltung zusammen kommen, um Erfahrungen auszutauschen und zu plaudern.

Erstmals am 19. November 2011 war es soweit.

Der ÄPWK lud zu einer Filmmatinee und etwa 20 Interessenten kamen. Nach einem Begrüßungskaffee wurde in der Filmgalerie der Film „Damen und Herren ab 65“ gezeigt. Ein Dokumentarfilm von Lilo Mangelsdorff zu einem Tanzprojekt von Pina Bausch, mit dem Titel „Kontakthof“. Das Stück wurde bereits vom Ensemble um P. Bausch erfolgreich aufgeführt. Diesmal aber wurden tanzerfahrene Laien, Männer und Frauen ab 64 gesucht, die dieses Stück nach einem Jahr intensiven Probens auf der Bühne zeigten. Im Film wird die

Auseinandersetzung jedes Einzelnen mit sich, der Gruppe und dem Stück gezeigt. Der Film macht Mut und Laune. Anschließend traf sich die Filmgesellschaft beim Brunch im Leeren Beutel. Für alle TeilnehmerInnen war die Veranstaltung ein gelungenes Ereignis. Für den Herbst 2012 ist das nächste gesellige Beisammensein geplant. Man darf gespannt sein.

Gunda Kraus

## Frankreich, die Psychoanalyse und der Autismus

Wir haben wieder einmal Zeitung gelesen. Am 13 März schrieb die SZ über Autismus und die Psychoanalyse in Frankreich. *Wenn die Seele Zahlen spuckt.*

Frankreich gehört zu den Ländern, in denen die Psychoanalyse große Bedeutung hat, nicht nur in der Psychotherapie, sondern auch im gesellschaftlichen und kulturellem Raum. Psychoanalyse wird in den Fächern Philosophie, Soziologie und Medizin unterrichtet. Kam doch aus Frankreich Freuds "Prinzessin", die Psychoanalytikerin Marie Bonaparte, die mit ihrem Reichtum und ihrem politischen Einfluss wesentlich dazu beitrug, dass Freud 1938 nach England emigrieren konnte und nicht wie ein großer Teil seiner Familie im KZ endete.

SZ: "Dank ihrer Theorievirtuosen von Lacan bis Deleuze und Guattari hat die Psychoanalyse in diesem Land wie nirgends sonst stets auf den großen Bühnen der Gesellschaftsdebatte mitgetanzt. Länger als in der angelsächsischen Welt und auch in Deutschland hat sie sich gegen die Anstürme der Verhaltens- und Kognitionsforschung behaupten können. Das ist heute schwieriger geworden. Die theoretische Brillanz der Vordenker vermag den Dogmatismus der Kleinmeister im psychoanalytischen Alltagsgeschäft nicht mehr zu überstrahlen.

"Rund sechstausend Psychoanalytiker sind es in Frankreich insgesamt. Sie spalten sich hauptsächlich in zwei große Körperschaften: die klassischen Freudianer der *Société Psychoanalytique de Paris* und die 1981 gegründete *École de la Cause freudienne*, die lange Jahre von Jacques-Alain Miller, dem Schwiegersohn Jacques Lacans geleitet wurde und die von Lacan selbst geschaffene *École freudienne de Paris* abgelöst hat.

"In Miller hat die Psychoanalyse zwar weiterhin einen fulminanten Wortführer gegen die Zeitströmung, die ihr in der heutigen Evaluierungsgesellschaft das Wasser abgräbt. Das sind insbesondere die Kognitionswissenschaften, jener expandierende Zweig, der den Menschen vornehmlich als Informationsverarbeitungsmaschine verstehen will. Mit verblasenen Rechenmodellen wolle man da 'selbst die Seele dazu bringen, nur noch Zahlen zu spucken' schimpft Miller. Den Kognitivisten und ihren Handlangern an den Schaltstellen unserer bürokratisierten Demokratie sei alles Klinische ein Graus, weil es mit Einzelsubjekten zu tun hat. Er sei schon so weit gekommen, seufzt der Lacan-Nachfolger, sich im Widerstand dagegen als Verbündeten des Papstes sehen zu müssen. Doch reichen auch so wortmächtige Trommelwirbel nicht mehr aus, um der Psychoanalyse ihr altes Ansehen zurückzubringen."

In Frankreich werden Psychoanalytiker nicht zu den Psychotherapeuten gerechnet. Sie zählen offiziell als eigenständige Gruppe. Nur die Kosten der psychotherapeutische Behandlung von Ärzten werden (zu einem wesentlich geringeren Teil als bei uns) von den Krankenkassen

übernommen. Nichtärztliche Therapeuten werden von den Krankenkassen nicht anerkannt. Das bedeutet für die Patienten, dass sie für die Kosten einer Psychotherapie selber aufkommen müssen, wenn sie die private Praxis eines nichtärztlichen Psychotherapeuten aufsuchen. Psychotherapie und Psychoanalyse in den zahlreichen staatlichen Beratungs- und Behandlungszentren ist für Patienten kostenfrei.

2012 hat Frankreich den Autismus zur nationalen Sache erklärt.

Das französische Jahr des Autismus beginnt mit einem erbitterten Streit darüber, ob die Therapie mit Hilfe der Psychoanalyse der richtige Weg ist.

Die offizielle französische Konsultativorgan für Gesundheitsfragen, die Haute Autorité de Santé hat in einem Bericht kürzlich erklärt, die Psychoanalyse sei bei der Behandlung des Autismus als ungeeignet zu betrachten. Diese Empfehlung bekam breite Aufmerksamkeit, weil bereits im Jahr zuvor ein Film von Sophie Robert für heftige Diskussionen in der Öffentlichkeit gesorgt hatte: *Die Mauer - Die Psychoanalyse auf dem Prüfstand des Autismus*.

Laut **SZ** sind dort Analytiker zu sehen, "die mit ernster Miene komplizierte Erklärungen abgeben, von depressiven Müttern mit Penisneid, deren Beißlust auf die Kinder vom Vater abgeblockt werden müsse. Veranschaulicht wird das durch einen phallisch wirkenden Schreibstift, der mit Nachdruck zwischen das hypothetische mütterliche Krokodilsgebiß geschoben wird." So werde "die Psychoanalyse als solche lächerlich gemacht, empört sich die Historikerin Elisabeth Roudinesco. Sie hat mit ihrer zweibändigen *Geschichte der Psychoanalyse in Frankreich* ein Standardwerk vorgelegt." Wir kennen sie auch als Mitverfasserin des *Wörterbuchs der Psychoanalyse* aus dem Springer-Verlag. "Durch den Entscheid der Haute Autorité de Santé sieht Frau Roudinesco die Vielfalt der Behandlungsmethoden im Bereich Autismus gefährdet: Das Sektierertum der Psychoanalytiker sei vom Sektierertum der Kognitivisten und Verhaltensforscher abgelöst worden. 'Was in Deutschland vor zehn Jahren schon begann', sagt sie, 'kommt nun auch nach Frankreich: Die Psychologie wird von der Neurologie verdrängt, der Blick auf das menschliche Subjekt wird auf die organische Dimension verkürzt'.

"Nicht wenige Psychoanalytiker geben indessen zu, dass die Kritik an ihrer Disziplin auch seriöse Motive haben kann. Nicht nur beim Thema Autismus, sondern ebenso in der Frage etwa der Kinderadoption durch homosexuelle Paare hätten manche Kollegen mit ihrem rigiden, auf Naturwüchsigkeit fixierten Begriff von Mann und Frau sich gesellschaftlich ins Abseits manövriert. Durch ideologisch verankerte Selbstgewissheit habe man die realen Gesellschaftsprozesse aus dem Auge verloren. Dieser Konservatismus hat in den letzten Jahren wiederholt zur offenen Kritik von Philosophen und Feministinnen wie Elisabeth Badinter geführt.

"Wird die Psychoanalyse damit auch in ihrer Hochburg Frankreich in die Enge getrieben? Nicht das Ansehen Freuds, nicht das seiner Nachfolger und nicht die Disziplin als solche seien beschädigt, sondern der Ruf der Psychoanalytiker, meint Roudinesco. Bestätigt sieht sie sich darin durch die Reaktion auf Michael Onfrays polemisches Buch, auf das sie mit ihrem eigenen Buch *Doch warum soviel Hass?* geantwortet hat. Onfrays *Anti-Freud* habe Aufsehen erregt sei aber nicht ernsthaft rezipiert worden, sagt sie. Seriöse Studien hätten in Frankreich nach wie vor mehr Chancen als Zerrbilder über die Psychoanalyse. Deren Zukunft sieht die Historikerin nicht zuletzt als eine Generationsfrage: 'Die mit ihrem unerschütterlichen Wissen in die Jahre gekommenen Verfechter der reinen Theorie werden demnächst von der Generation der Vierzigjährigen abgelöst - und die haben auch das Zweifeln gelernt.'

Dem hat die Haute Autorité de Santé mit ihrem Entscheid gerade nachgeholfen. Zweifel bedeutet aber nicht Verstummen. Im Fall der Psychoanalyse ist eher das Gegenteil der Fall. Die *Cause freudienne* ist mit Verlautbarungen, Petitionen und Publikationen so aktiv wie je. Sie hat auch einen neuen Mitstreiter gefunden. *Sartre avec Lacan* heißt ein in diesen Tagen erschienenes Buch von Clotilde Leguil, das verborgene Gemeinsamkeiten zwischen den beiden Denkern ausmachen will."

Josef Hanimann meint in seinem Artikel, dass es für eine Rückeroberung der verlorenen Position im Feld der Autismusbehandlung diese Hilfe zu spät komme, aber es keiner französischen Gesundheitsbehörde daran gelegen sein könne, alle Verbindungen zu den klassischen humanwissenschaftlichen Wurzeln des Heilens zu kappen.

Bezüglich des erwähnten Films *Die Mauer* hat am 26. Januar 2012 hat das Tribunal de grande instance (Landgericht) von Lille in einem von den Medien mit großem Interesse verfolgten Rechtsstreit sein Urteil gesprochen. In Bezug auf den Klagepunkt der Rufschädigung der drei in dem Film gezeigten Psychoanalytiker erklärte das Gericht, das Recht der Regisseurin als Autorin, durch Eigenkomposition und einen persönlichen Stil ein Originalwerk zu schaffen, werde durch die Verpflichtung begrenzt, keine Verfälschung der Aussagen der Interviewpartner zuzulassen. Das Gericht prüfte durch einen Vergleich des Films mit den Rohaufnahmen, ob sich die Autorin an diese Verpflichtung gehalten hatte und stellte fest, dass sie den Sinn der Aussagen der Psychoanalytiker in den Interviews nicht richtig wiedergegeben hatte. Das Gericht befand vielmehr, dass die Regisseurin die Aussagen bewusst verfälscht hatte, indem sie den unzutreffenden Eindruck aufkommen ließ, dass die Kläger rigide Standpunkte über die negative Rolle der Eltern bei den Ursachen von Autismus verträten und aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse ablehnten. Das Gericht wertete dies insoweit als Rufschädigung, als die Kläger in Wirklichkeit sehr viel nuancierte Standpunkte zu den im Interview behandelten Themen vertreten hatten. Das Gericht verwies zudem darauf, dass das im Film behandelte Thema von öffentlichem Interesse sei und damit unter das Recht der Öffentlichkeit auf Information falle. In diesem Rahmen sei eine verkürzte und damit verfälschte Wiedergabe der Aussagen der Kläger unzulässig. Das Gericht sprach den Klägern Entschädigungen in Höhe von EUR 7000 und EUR 5000 zu und ordnete zudem die Herausnahme sämtlicher Interviewausschnitte aus dem Film sowie eine vom Gericht angeordnete Veröffentlichung in drei Periodika an. Die Regisseurin kündigte daraufhin an, in Berufung zu gehen. (Veröffentlicht in IRIS Rechtliche Rundschau der Europäischen Audiovisuellen Informationsstelle. IRIS 2012-3:1/20)

- Der Artikel *Wenn die Seele Zahlen spuckt* von Josef Hanimann ist am 19.03.2012 in der *Süddeutsche Zeitung* im Feuilleton erschienen.
- Ein Filmbericht über die Autismusdebatte in Frankreich in der arte-Mediathek unter:

[http://videos.arte.tv/de/videos/frankreich\\_debatte\\_ueber\\_behandlung\\_von\\_autisten-6458146.html](http://videos.arte.tv/de/videos/frankreich_debatte_ueber_behandlung_von_autisten-6458146.html)

- Marion Sonnenmoser. [Reihe Pschotherapie in Europa: Frankreich - Hochburg der Psychoanalyse. PP 10, Ausgabe 2011, S. 119](#)

## Nachrichten

- ❖ Am 19. Dez 2011 ist Horst-Eberhard Richter im Alter von 88 Jahren gestorben. Mit seinem Buch "Eltern, Kind und Neurose - Die Rolle des Kindes in der Familie" aus dem Jahr 1963 schuf er ein Standardwerk der Familienforschung. Bedeutsam ist auch, dass er erstmals seine Forschung über die wohl situierte Mittelschicht hinaus auf das heute sog. Prekariat erweiterte. Mit *Alle redeten vom Frieden* wurde er zur Leitfigur der Friedensbewegung in Deutschland. 1982 war Gründungsmitglied der deutschen Sektion der *Organisation Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges (IPPNW)*. Ein Interview aus dem Jahr 2009 über die medizinischen Folgen der Angst vor Jobverlust und die verdrängten Schuldgefühle von Managern findet man in Spiegel online (<http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/0,1518,643304,00.html>).
- ❖ Die AOK meldet, dass Arbeitnehmer immer häufiger wegen psychischer Erkrankungen fehlen. Im vergangenen Jahr seien die Fehlzeiten um 5,5 % gegenüber 2010 gestiegen und gegenüber 2000 um 46 %. Die AOK vermutet dahinter Einführung neuer Technologien, Zeitdruck oder Informationsüberflutung. (SZ vom 20. März 2012).

## Meine kleine Senioren-Ecke

In einer australischen Studie ("Wie schnell geht der Sensenmann") wurden 1705 gesunde Männer 70 Jahre und älter untersucht. Im Hinblick auf Mortalität in Abhängigkeit von der Schrittgeschwindigkeit. Nach fünf Jahren hatte der Sensenmann die reichste Beute unter den Männern mit einer Schrittgeschwindigkeit von 0,82 m/s (entspricht etwa drei Km pro Stunde). Von den Männern, die 1,36 m/s (5 km/h) schnell gingen, überlebten alle Studienteilnehmern.

Conclusion: Wer schneller geht ist später tot. Ich achte seitdem immer darauf, schnell genug zu gehen.



Die ganze Studie wurde im BMJ veröffentlicht und ist als open access Dokument im Internet zugänglich.

Mir ist die Frage aufgetaucht, ob diese Studie vielleicht eine Erklärung dafür liefern könnte, dass alte Menschen oft sehr ungeduldig sind, nicht mehr warten können, als wäre jemand hinter ihnen her. Ich bin nicht sicher, aber meine Beobachtung in der Musik ist, dass auch alte Dirigenten oft die Tempi schneller nehmen als sie es in ihrer Jugend getan haben. Wäre vielleicht eine interessante Fortsetzung.

**How fast does the Grim Reaper walk? Receiver operating characteristics curve analysis in healthy men aged 70 and over.** Fiona F Stanaway *et al.*

*BMJ* 2011;343:d7679 doi: 10.1136/bmj.d7679 (Published 15 December 2011) Page 1 of 4

Man beachte auch den Leserbrief von Pierre Abraham.

(WPS)